Blätter für Heimatkunde 54 (1980)

Eine Erinnerung an den Aufenthalt Papst Pius' VI. in der Steiermark, 1782

Von Georg Wacha

Die Ausstellung „Österreich zur Zeit Kaiser Josephs II." im Stift Melk hat den Blick wiederum auf die zahlreichen Reformen dieses Kaisers gelenkt. Es ist bekannt, daß das Vorgehen Josephs II. in kirchenpolitischen Fragen den damals regierenden Papst Pius VI. dazu veranlaßte, eine Reise nach Wien zu unternehmen, um in direkter Verhandlung mit dem Kaiser zu besseren Beziehungen zwischen Kirche und Staat zu kommen. Es seien hier einige Erinnerungen an die Durchreise des Heiligen Vaters durch die Steiermark aufgegriffen.

Schon im Frühjahr 1781 ist die erste Spur zu dem Plan einer Reise des Papstes an den Kaiserhof festzustellen. Im Dezember 1781 äußert Pius VI. diesen Wunsch gegenüber Joseph II. auch schriftlich, das Antwortschreiben aus Wien ist vom 11. Jänner 1782 datiert.[1] In den letzten Februartagen 1782 bricht der Papst in Rom auf. Über das Gebiet der venezianischen Republik erreicht er zwischen Udine und Görz österreichisches Territorium. Von Wien waren der Vizestaatskanzler Graf Philipp Cobenzl und auch der Wiener Nuntius Monsignore Garampi dem Papst entgegengereist. Am Abend des 14. März trafen sowohl der Papst als auch die beiden genannten Personen in Wippach bei Görz ein. Über Laibach, Cilli und Marburg ging es weiter nach Graz, wo zwar auch auf Weisung des Bischofs von Graz-Seckau der Empfang wesentlich stiller war als in den venezianischen Städten, das Volk aber dennoch dem Papst in großer Zahl zuströmte.

[1] Georg Wacha, Papst Pius VI. in Österreich, in: Katalog „Österreich zur Zeit Kaiser Josephs II.", Stift Melk, 1980, S. 153ff.

Als nächste Übernachtungsstation war Schloß Wieden bei Kapfenberg vorgesehen. Nach der heutigen Beschreibung ist dieses nun zum Stadtgebiet von Kapfenberg gehörende Schloß ein „weitläufiger, prunkloser, viereckiger, zweigeschossiger und großenteils aus Ziegeln errichteter Bau, im 19. Jahrhundert renoviert, heute unsachgemäß restauriert".[2] Der Edelsitz wurde im 17. Jahrhundert erbaut, vermutlich war der 1668 verstorbene Wolf von Stubenberg der Bauherr. In der Nacht vom 20. auf den 21. März 1782 weilte Papst Pius VI. auf seiner Reise zu Kaiser Joseph II. in diesem Schloß.

In einem zeitgenössischen Bericht liest man darüber folgendes: *Nachmittags gegen 5 Uhr langten Se. Heiligkeit in dem Schloß Wyden an, von dessen Eigentümer Herrn Grafen von Stubenberg Sie an der Treppe in tiefester Ehrfurcht empfangen und bis zu den bestimmten Zimmern begleitet wurden. Einige Augenblicke hernach wurde der Herr Graf und dessen Gemahlin zur Audienz gelassen; worauf die Damen, das Militär und die Geistlichkeit ihre Aufwartung machten. Auch hier wurde das zahlreich versammelte Volk bei eröfnetem Fenster öfters von dem heiligen Vater gesegnet. Um 9 Uhr speisete derselbe nach Seiner Gewohnheit alleine, und zugleich das hohe und niedere Gefolge an vier andern Tafeln. Den 21. früh wohnten Se. Heiligkeit in der zierlich beleuchteten Schloßkapelle der Messe Ihres Beichtvaters bei, nach deren Endigung Sie sich von dem Herrn Eigentümer des Schlosses und dessen Frau Gemahlin in den huldreichsten Ausdrücken beurlaubten, dem anwesenden Volke den Seegen ertheilten, und sodann Ihre Reise fortsetzten.*[3]

In einer anderen Veröffentlichung hat sich ein Detail erhalten, das ein bezeichnendes Licht auf die damalige Situation wirft: *Die Gräfin von Stubenberg, eine gebohrene Gräfin Lanthieri, welche sich eben gesegneten Leibes befand, wagte es, ihren großen Gast zum künftigen Gevater zu erbitten, welches der heilige Vater auch auf das freundschaftlichste bewilligte. Sonderbar war es, daß just zu der Zeit ihr Gemahl abwesend sein mußte, um auf Kaiserlichen Antrag das Nonnenkloster zu Göß bei Leoben aufzuheben.*[4]

Zuerst zur Frage der Aufhebung von Göß. Es ist durchaus möglich, daß Wolf Graf von Stubenberg, unmittelbar nachdem der Papst die Weiterreise angetreten hatte, nach Göß aufbrach. Tatsächlich erschien er dort am 21. März 1782 und begehrte als Aufhebungskommissär Einlaß. Innerhalb von sechs Wochen hatten 28 Chorfrauen, 22 Laienschwestern, zehn weltliche Schwestern und drei Novizinnen ihre Heimstatt zu verlassen.[5]

[2] Herwig Ebner, Burgen und Schlösser in der Steiermark 2: Mürztal und Leoben, 2., erweiterte Auflage, Wien 1979, S. 82.

[3] A. F. Bauer, Ausführliche Geschichte der Reise des Pabstes Pius VI. (Braschi) von Rom nach Wien und der Rückreise von Wien nach Rom, 1. Teil, Wien 1782, S. 25f.

[4] (Adam Friedrich Geißler), Des heiligen Vaters Pabst Pius des Sechsten Reise von Rom nach Wien, 1782, S. 51.

[5] Rochus Kohlbach, Die Stifte Steiermarks, Graz 1955, S. 24; H. Appelt, Geschichte des Stiftes Göß, in: Stift Göß — Geschichte und Kunst, 1961, S. 48. — Die ungedruckte Dissertation von E. Piesch, Die Aufhebung der Abtei Göß unter Kaiser Josef II., 1782, Graz 1952, war mir nicht zugänglich. — Es sei hier erwähnt, daß Graf Stubenberg eine besondere Rolle bei der Befreiung der Nonne Columba, einer geborenen Gräfin Trauttmansdorff, spielte, die seit Jahren bei den Benediktinerinnen in Göß untergebracht und wegen ihres ungestümen Benehmens eingesperrt wurde (dazu: A. Wolf, Die Aufhebung der Klöster in Innerösterreich 1782—1790, Wien 1871, S. 72ff.). Graf Wolf Stubenberg sorgte dafür, daß sie gepflegt wurde und ein friedliches Ende finden konnte (Kohlbach, S. 24, verweist auf eine Veröffentlichung von Briefen der Schwester der Nonne Columba durch Karl Bracher, wonach der Fall in der Aufklärungsliteratur mächtig aufgebauscht worden sei).

Die zweite Frage war nur mit Unterstützung des Steiermärkischen Landesarchivs zu klären.[6] Es ging darum, ob wirklich ein Nachkomme des Grafen Stubenberg etwa durch einen Taufpaten mit diesem Aufenthalt des Papstes in Verbindung stand. Die Nachforschungen ergaben folgendes: Dem Grafen Wolfgang von Stubenberg wurde tatsächlich gut fünf Monate nach dem Aufenthalt des Papstes im Schloß Wieden, nämlich am 1. Oktober 1782, in Graz ein Kind geboren. Es war sein 14., zugleich sein 9. aus seiner (dritten) Ehe mit Johanna Gräfin Lanthieri. Es wurde nach den Matriken der Grazer Stadtpfarre am 2. Oktober auf den bezeichnenden Namen Pius Johann Nepomuk Anton Pankraz Thaddäus Leodegar getauft. Es ist der einzige Pius in der Genealogie der Familie Stubenberg. Als Paten sind Matthias Hoffer und Elisabeth Hoppich angegeben.[7] Pius Graf Stubenberg starb am 12. September 1824 als pensionierter Offizier in Graz.[8]

So hat sich in der Person des Pius Grafen Stubenberg doch noch eine Erinnerung an die Durchreise des Papstes durch das Herzogtum Steiermark erhalten. Von Schloß Wieden ging es weiter gegen den Semmering. Im Schloß des Grafen Wurmbrand zu Stuppach hatten sich der Erzbischof von Wien sowie die Gesandten von Spanien, von Venedig und von Polen eingefunden. Der Kaiser selbst plante ein überraschendes Zusammentreffen mit dem Papst. In Wiener Neustadt hatte er, zusammen mit seinem Bruder, dem Hochmeister des Deutschen Ordens, Erzherzog Maximilian, in der Militärakademie übernachtet. Am 22. März, als die Reise Pius' VI. von Stuppach gegen Neunkirchen weiterging, trafen Kaiser und Papst auf offener Strecke in der Nähe von Neunkirchen zusammen.[9] Es war dies der erste Aufenthalt eines Papstes in Österreich; eine ausführliche Veröffentlichung darüber ist in Vorbereitung.

---

[6] Schreiben des Steiermärkischen Landesarchivs vom 15. 7. 1980, Archivzahl 348/1-1980.

[7] Ludwig Schiviz von Schivizhoffen, Der Adel in den Matriken der Stadt Graz, 1909, S. 176.

[8] Schiviz, S. 36; die gleichen Lebensdaten bei Johann Loserth, Das Archiv des Hauses Stubenberg, Supplement: Das Archiv Gutenberg (Veröffentl. d. Histor. Landeskomm. f. Stmk. 26 = Beiträge zur Erforschung steirischer Geschichte NF 36/1908), S. 55.

[9] Wacha, Katalog „Joseph II.", S. 153; Elisabeth Schmuttermeier, Besuche am Kaiserhof zur Zeit der Alleinregierung Josephs II., in: alte und moderne kunst, 25/1980, Heft 170, S. 10. Die häufig reproduzierte bildliche Darstellung des Zusammentreffens von Kaiser und Papst im Katalog „Joseph II." Nr. 811 auf S. 496 oder in einer guten farbigen Reproduktion bei Reingard Witzmann, Hieronymus Löschenkohl, Bildreporter zwischen Barock und Biedermeier, Wien 1978, S. 34 und Tafel 5.